

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

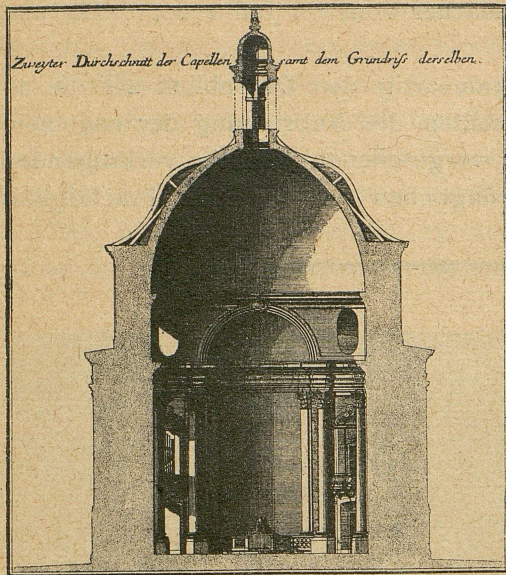


Abb. 28.

vor allem setzt Messenta an Stelle der ovalen Nische das malerisch wirkende Apsisfenster ein (Abb. 30). Wir gehen nicht irre, wenn wir auch den Entwurf zur Architektur der Altarmensen und der Tabernakel Francesco Messenta zuschreiben, denn auch für die glänzend komponierten Tragsteine der Altarmensen erkennen wir bei Pozzo II, Fig. 106, die deutliche Anregung (Abb. 31, 32) und auch für die plastischen Gruppen des Sieges der Kirche (Abb. 15) und des Triumphes des Glaubens (Abb. 14) finden wir wieder in den seitlichen Gruppen des Ignatiusaltars (Abb. 33) die unzweifelhafte Vorlage. Für Messenta als den Entwerfer der Innendekorationen sprechen auch einige urkundliche Nachrichten. Am 16. Jänner 1723 notiert Abt Maximilian in sein Tagebuch, daß er Francesco Messenta und den Hofrichter Erb eigens nach Salzburg gesandt habe, um den Steinmetzmeister Doppler bei der Arbeit an Mensa und Tabernakel zu kontrollieren. Wie käme der Maler Messenta dazu, die Steinmetzarbeit zu überwachen, wenn er nicht ihr Inventor wäre? Was machte Messenta im Winter in Lambach, da er doch wegen der Kälte weder in der Dreifaltigkeits- noch in der Puchbergkapelle arbeiten konnte? Es geht aus Tagebuch und Urkunden klar hervor, daß Messenta längere Zeit sich in Lambach aufhielt. Er verfertigte ein neues Hl. Grab, das nach der Tagebuchaufzeichnung des Abtes am 25. März 1723 zum erstenmal zur Aufstellung kam. Im Vertrag vom 18. Juni 1724 (C. VII) wird ausdrücklich erwähnt, daß Messenta „zeit dessen allhier sein“ „ausser den Kürchen Gemähl[n] unterschiedliche andere Mallereyen und Rüss“ gemacht habe. Einige solcher Risse können wir mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit feststellen. Im Frühsommer 1723, also zu einer Zeit, wo Messenta schon den ganzen Winter hindurch in Lambach geweilt hatte, sandte der Abt die noch in der Bildergalerie des Stiftes erhaltene Skizze zur Tabernakelgruppe, die Sendung des Hl. Geistes darstellend (Abb. 34<sup>12)</sup>, durch den Orgelbauer Eggedacher an den Bildhauer Götz in Passau mit dem Auftrage, nach der Skizze ein Modell auszuarbeiten. Am 25. Juli 1723 übersandte Götz das bestellte Modell und schrieb dazu: „Der riss zwar ist von einer Künstlichen hant, allein last sich in bilthauer arbeit so nichd dun, wie

<sup>12)</sup> Größe der Zeichnung  $24 \times 13\frac{1}{2}$  im Band 37 der Bildergalerie des Stiftes. Mitteilung des Kustos der Bildergalerie P. Arno Eilenstein.

Figura 6.

Abb. 29

Andrea Pozzo, Entwurf zum Ignatiusaltar der Jesuskirche in Rom.